

basler banner

Informationsblatt für die E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel. Herausgegeben von deren Fünfer-Ausschuss. Ausgabe Nr. 27 November 2004



*Respektierte Herren Meister,
Sehr verehrte Herren Vorgesetzte
Liebwerte Zunft- und Gesellschaftsbrüder der E. Zünfte
und E. Gesellschaften der Stadt Basel*

Gleichstellung ist ein Schlagwort, das auch in Zunftkreisen immer wieder zu emotional angeregten Diskussionen führen kann. Für dieses Thema wurde schon jeder Zunftbruder auf irgend eine Weise sensibilisiert. Keine Angst: Es geht mir heute nicht um die «Zunftschwestern». Vielmehr beschäftigt mich im Moment die Gleichstellung in Partnerschaften. Damit wird oft auch das Schlagwort Emanzipation verbunden, was vor allem in jenen Partnerschaften berechtigt ist, wo der eine Partner beispielsweise aus Gründen überholter Gesellschaftswerte den anderen stark dominiert, was den Dominierten zur so genannten Emanzipation treibt. Ich denke da an die Partnerschaft zwischen unseren beiden Halbkantonen. Vor 1833 wurde die Landbevölkerung benachteiligt, gerade weil die Zünfte eine dominante Rolle in unserem Staatswesen spielten. Dies auch aus einer historisch reaktionären und deshalb überholten Haltung heraus. Schliesslich hätte die Zeit der Helvetischen Republik sie eines Besseren belehren können. Sie wollten aber am liebsten wieder zurück ins «Ancien Regime», was aus heutiger Sicht strategisch einer der folgenreichsten Fehler der Zünfte war. Die Scheidung war damals eine logische Folge. Soweit die Geschichte, die heute nicht mehr rückgängig gemacht werden kann.

Seit der Kantonstrennung hat sich aber unser Nachbarkanton in einer Weise emanzipiert, die den Verdacht aufkommen lässt, dass sich heute die Verhältnisse um 180 Grad gedreht haben. Man spricht zwar dauernd von moderner Partnerschaft, wobei die Wieder-Heirat schon vor über 30 Jahren per Volksabstimmung ausgeschlossen wurde; aber der Eine scheint lediglich die Freuden (sprich Zentrumsleistungen) der Partnerschaft zu geniessen und drückt sich heimlich, wenn es um die Pflichten (sprich finanzielle Abgeltung) geht. Also ungenügende Hilfe im Haushalt, weshalb von Gleichstellung keine Rede sein kann. Vielleicht mögen diese und die folgenden Worte etwas hart klingen, speziell für jene Zunftbrüder, die aus irgend welchen Gründen, mehr oder weniger berechtigt, auf der Landschaft wohnen. Zunftbrüder, die in der Stadt ihre Steuern bezahlen, mögen sich jedoch Gedanken machen, was dies bedeuten mag, wenn die Partnerschaftsinitiativen in der Stadt hoch angenommen und im Nachbarkanton verworfen werden. Ist dies das richtige Signal an die Stadt?

Wenn kurz danach auch noch die Subventionen an die Sinfonietta vom Baslerbieter Souverän abgelehnt werden, dann wird klar, dass unser Partner entweder mit der Zentrumsleistung «Kultur» nichts am Hut hat, oder darauf spekuliert, dass die Stadt «das Geschirr schon spülen» wird. Die Stadt und damit unsere Regierung wäre deshalb gut beraten, in diesem Falle «das Geschirr unangetastet stehen zu lassen» und keine höheren Subventionen zu sprechen. Es mag wahrscheinlich sein, dass dadurch das Überleben dieses Orchesters gefährdet ist, und deshalb



In und um die Barfüsserkirche wird am 27. und 28. Mai des kommenden Jahres der Tag der Basler E. Zünfte und E. Gesellschaften stattfinden. Mit diesem Anlass, der am späteren Freitagnachmittag beginnt und allenfalls erst am Sonntag in der Früh zu Ende geht, soll die Eröffnung der neugestalteten Dauerausstellung «Zünfte und Gesellschaften in Basel» im Historischen Museum gefeiert werden. Mehr über den «Tag der Zünfte» lesen Sie auf Seite 6.

entsprechende Vorstösse im Grosse Rat sicherlich nicht ausbleiben werden. Auch diese könnten dann mit dem Hinweis, dass derartige Vorstösse in den Landrat nach Liestal gehören, schlicht ignoriert werden. Nur eine konsequente Gangart lehrt offenbar unseren Partner, die Folgen seiner Entscheide zu tragen. Pflichten im Haushalt gehören heute in jeder Partnerschaft dazu! Lieber wird an einer kulturellen Institution ein Exempel statuiert, als beispielsweise an der Universität, wo die strategischen Konsequenzen untragbar wären. Ich weiss, gerade in Zunftkreisen sind Kulturgüter heilig und deshalb unantastbar; aber wir können es uns einfach nicht mehr leisten, Kultur für die gesamte Region alleine zu finanzieren.

*Der Vorsitzende Meister
Dieter Werthemann*

Mit zünftigen Gruss

Die Konstante in jedem Leben sind die Veränderungen. Und so präsentiert sich auch die vorliegende Ausgabe unseres Basler Banner nicht ganz so, wie man es bisher gewohnt war. Die Präsentation einer unserer 30 E. Zünfte und E. Gesellschaften – die Feuerschützen mit eingerechnet – fehlt. Jene Korporation, die eigentlich an der Reihe gewesen wäre, sich zu präsentieren, musste aus personaltechnischen Gründen passen, und für die nächstfolgende in unserer vorbe-

stimmten Reihenfolge war es dann aus zeitlichen Gründen nicht mehr möglich, etwas Gescheites zu Papier zu bringen.

Trotzdem können wir Ihnen, liebe Zunftbrüder und Zunftschwestern, eine Banner-Ausgabe präsentieren, die es wohl wert ist, genüsslich gelesen zu werden. Wir präsentieren Ihnen auf den folgenden Seiten einen bunten Strauss von Artikeln und Notizen aus dem «zünftigen Leben» und können damit – einmal mehr – aufzeigen, dass sich die Basler Zünfte und Gesellschaften nicht nur vergangenheitsorientiert präsentieren, sondern aktiv

am kulturellen Leben unserer Stadt beteiligt sind. Nur wird dies nicht immer und überall zur Kenntnis genommen. Lesen Sie dazu den Beitrag des Schreibers des Fünferausschusses auf der letzten Seite.

Sich aktiv am Leben des Stadt zu beteiligen, heisst aber auch staatsbürgerliche Aufgaben wahr zu nehmen. Wenn sich weniger als die Hälfte der Stimm- und Wahlberechtigten an Regierungswahlen beteiligen, gibt dies zu denken. Man muss sich allerdings auch nicht wundern, dass so die erzielten Resultate nicht immer den gehegten Erwartungen entsprechen ...

Noch ist nicht alles «gegessen». Noch sind zwei Sitze in der Basler Exekutive nicht besetzt. Und da bei Wahlen die Wahrung eigener Interessen durchaus legitim ist, empfehle ich Ihnen ganz persönlich die Wahl von Mike Bammatter, Vorgesetzter der E. Zunft zu Weinleuten. Falls Bammatter – woran ich eigentlich nicht zweifle – die Wahl schafft, bleibt das Basler Zunftwesen im Regierungsrat zwar weiterhin in der Minderheit, doch ersetzt immerhin ein Vorgesetzter einen Vorgesetzten.

Max Pusterla

Basler Zünfte und Gesellschaften zu Gast bei den Talzünften

Knirscht es bei den hochoffiziellen Kontakten zwischen Basel-Stadt und Basel-Landschaft im Gebäck, so darf mit reinem Gewissen festgestellt werden, dass die Kontakte zwischen den Basler E. Zünften und E. Gesellschaften und den baselandschaftlichen Talzünften harmonischer nicht sein könnten. Letztmals war dies in diesem Frühsommer feststellbar, als eine stattliche Basler Delegation – wie unser Schnappschuss klar und deutlich zeigt – sich im Reinacher Heimatmuseum bei der Zunft zu Rebmessern Reinach ein Stelldichein gab.

Nach einem Apéro begaben sich die Basler gruppenweise auf eine Führung durch das «Bijou im Birseck», wie es im entsprechenden Prospekt heisst. Die Führung des Reinacher Heimatmuseums ist eine der Hauptaufgaben der Zunft zu Rebmessern, denn schon bald nach der Gründung der Zunft im Jahre 1958 hatte eine Gruppe der Zünfter die Idee, gemäss den Satzun-

gen der Zunft altes noch vorhandenes Kulturgut zu sammeln, aufzubewahren und damit der Nachwelt zu erhalten. Die hierauf gebildete Museumskommission machte sich mit viel Elan ans Werk und schon 1962 konnte im Gebäude der alten Brauerei das Reinacher Heimatmuseum eröffnet werden. Dank dem unermüdlichen Einsatz dieser Gruppe ist das Muse-



um stark gewachsen und hat sich in der Gemeinde einen guten Namen gemacht. Mit dem steigenden Anwachsen des Museumsgutes und der steigenden Resonanz in der Reinacher Bevölkerung wurden die Lokalitäten schon bald einmal zu eng. Die Einwohnergemeinde kaufte dann 1985 das Bauernhaus an der Kirchgasse 5, das «Schambädische Huus». Das Haus wurde nach zwei Volksabstimmungen museumsgerecht um- und ausgebaut. 1988 konnte das neue Heimatmuseum festlich eingeweiht werden. Im August 1996 kam dann noch die Remise für die Landwirtschaft dazu. Heute beherbergt das Museum nicht etwa ein buntes Sammelsurium von alten Gegenständen, sondern sorgfältig aufgebaute und immer wieder

aktualisierte Ausstellungen zu über 30 verschiedenen Themen wie etwa eine Bügeleisensammlung, Sammlungen zu den Themen Spinnen und Weben, Telefon und Kommunikation oder Schreib- und Rechenmaschinen, Masse und Gewichte oder schweizerische Banknoten. Dazu befindet sich im Parterre ein gut ausgestatteter Galerie-raum in dem sechs- bis siebenmal pro Jahr Wechselausstellungen von Künstlern oder zu museumseigenen Themen veranstaltet werden. Ein Besuch des Reinacher Heimatmuseums kann also nur empfohlen werden. Das Haus an der Kirchgasse 9 ist jeden Sonntag (ausser im Dezember) von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Eintritt und Führungen sind gratis. Wer mit dem Tram Nr. 11 anreist, steigt bei der Haltestelle Reinach Dorf aus und geht zum 100 Meter entfernten Restaurant Ochsen. Von dort aus ist das Museum bereits zu sehen. Automobilisten parkieren auf den Parkplätzen der Gemeindeverwaltung oder beim Friedhof Reinach Dorf. Viel Spass!

Pu

So viele Meister und Vorgesetzte hat Dieter Werthemann, Vorsitzender Meister der Basler E. Zünfte und E. Gesellschaften (Mitte) wohl noch nie um sich geschart, wie anlässlich des Besuches der Basler Korporationen bei den Talzünften in Reinach. Die Veranstaltung fand im und uns so genannte «Bijou im Birstal», das Reinacher Heimatmuseum (Bild oben), statt.



Echos

Was ych em Alt-Grossrootsbresidant Dr. Leonhard Burckhardt no gärn in Erinnerung riefe mecht ...

Es isch allewyl intresant z'läase, was Perseenligkaite, wo nit diräggt mit em Basler Zunft- und Gsellschaftswäase verbunde sinn, uns an guetgmainte Rootschleg mitgänn. So het dr Herr Alt-Grossrootsbresidant Loni Burckhardt in sym Byytrag zer letschte Ussgoob vom basler banner sehr dytlige Lanze fir d'Uffnaam vo Basler Buurgerinne welle bräche. I ha mir aber s Schmunzle nit kenne ver-glemme, won är synere Tochter zerscht erklärt het, dass d'Zimft hitte trotz den alte Tradizione e gewisse Charme nit verlore hänn, anderssyts es aber heggtschi Zyt wär, Fraue in d'Zimft uffznää. Vilicht isch ihm e baar Syte wyter bi de Mitdailige uffgfalle, dass grad drei Wyyber uff's Mool binere Handwärkerzumft Uffnaam gfunde hänn. Dodrmit wär aigetlig bewiise, dass är scho offeni Diire yzrenne versuecht. Die erschi Basler Zumftschweschter no mo-

därner Uffassig het nämlig vor zwai Joor bi dr Schyydere s Zumfrächt bikoo. Mir maine, uff die Art e steerkeri Verbindig zue unserem Handwärk schaffe z'kenne, denn Zumftschweschter ka bi uns nur wärde, wär en ussbildeti Schnyyderen isch. In däm Sinn find ich's lobens-wärt, ass dr Herr Burckhardt unser Besträabe unterstutzt.

*Mit zimftige Griess
René Gass, Maischter
E.E. Zunft ze Schnyydere*

Sehr geehrter Herr Eschbach

Ich möchte Ihnen und den E. Zünften und E. Gesellschaften der Stadt

Basel einmal bestens für die Zusendung Ihres Zunftblattes «basler banner» danken. Ich freue mich stets an Ihrer Publikation und lese mit Spannung, was da so alles in den Basler Zünften passiert. Eine solche Zeitschrift täte uns Zürchern auch gut. Meine herzliche Gratulation zu dieser Publikation.

Im übrigen freue ich mich stets über den interstädtischen zünftischen Gedank- und Gesellschaftsaustausch und über Besuche von Basler Meister bei uns in Zürich.

*Mit besten, zöiftigen Grüssen
Gesellschaft zur Constaffel in Zürich
Prof. Dr. med. Heinz O. Hirzel
Constaffelherr*

Sehr geehrter Herr Pusterla
Es liegt mir am Herzen, Ihnen für die Zunftzeitung «basler banner» einmal zu gratulieren. Es gibt kein «Vereinsblatt» das ich mit so viel Interesse lese wie das basler banner. Die paar Seiten (leider nicht mehr) sind so vollgepackt mit hochinteressanten Nachrichten, dass es für mich jeweils ein ganz spezieller Moment ist, diese Beiträge wie ein «gourmet» zu lesen. Ich danke Ihnen, sehr geehrter Herr Pusterla, sehr herzlich für Ihr Engagement eine so tolle Zeitung herauszubringen und wünsche Ihnen und Ihrem Redaktionsteam weiterhin viel Erfolg und Freude.

*Mit zünftigen Grüssen
Hans Lustenberger,
Zunftbruder E.E. Zunft zu Weinleuten*

basler banner

Impressum
Informationsblatt für die E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel
Herausgeber: Fünfer-Ausschuss der E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel
Erscheint zweimal pro Jahr; Auflage 6000 Exemplare

Redaktion: Max Pusterla
Redaktions-Kommission: Peter Affolter, Fritz Egger, Alfred Eschbach (Schreiber), René Gass, Andreas Hatt, Urs Häusel, Peter Pardey (Vorsitz)

Redaktions-Adresse:
Basler Banner, Max Pusterla, Postfach 412, 4020 Basel;
Telefon 061 312 00 60, Fax 061 312 31 90
eMail: max.pusterla@bluewin.ch

Postcheck-Konto (auch für freiwillige Spenden):
40-57678-2; Fünfer-Ausschuss der Basler Zünfte und Gesellschaften - basler banner, Basel;
Sackelmeister basler banner:
Fred Wagner, St. Galler Ring 212, 4054 Basel

Konzept und Grafik:
Peter Affolter und Max Pusterla, Basel
Layout: Analogue Eddie MediaBox, Basel
Korrektorat: Hans Kälin, Basel
Belichtung und Druck: Reinhard Druck, Basel

© basler banner
Der Nachdruck einzelner Artikel oder Bilder ist mit Quellenhinweis erwünscht. Für Bilder ist das jeweilige Copyright zu beachten.

Adressmutationen bitte direkt an die einzelnen Zünfte und Gesellschaften melden. Die Verteilung dieses Blattes wird von den Korporationen vorgenommen. Die Redaktion besitzt keine Empfänger-Adressen.

basler banner ist auf umweltfreundlich, chlorarm hergestelltem Papier (Biber Eletto, 60gr – holzhaltig/mattgestrichen) gedruckt.
Die nächste Ausgabe des basler banner erscheint am 15. Mai 2005
Redaktionschluss: 30. März 2005

Was ich den Zünften noch sagen wollte ...

Einem Nichtbasler die Stadt näher gebracht

Auf dieser Seite lassen wir in unregelmässigen Abständen Basler Persönlichkeiten zu Worte kommen, die mit dem Basler Zunft- und Gesellschaftswesen nicht unmittelbar verbunden sind, durch ihr Amt oder ihren Beruf jedoch mehr oder weniger regelmässig mit den Zünften in Kontakt kommen. Diese können ihnen durch ihr Wirken – wie unser heutiger Autor schreibt – Basel auf elegante Art und Weise näher bringen.

Bevor ich 1989 nach Basel kam, kannte ich das Zunftwesen nur aus meiner Beschäftigung mit der Geschichte – oder als Folklore. Während meiner Jahre an der Zürcher Universität gehörte die Beschäftigung mit der Reformation in der Schweiz zu meinen Hauptaufgaben. Uns interessierte dabei nicht bloss die Lehre des entstehenden Protestantismus, sondern auch die politischen Mechanismen,

Von Ulrich Gäbler
Rektor der Universität Basel

welche die Ablösung des mittelalterlichen Kirchenwesens beförderten und die Einrichtung der evangelischen Kirchen in der deutschen Schweiz möglich machten. Die Hauptverantwortung für diese tiefgreifende Umwälzung in der Schweizer Geschichte trägt ohne Zweifel der Zürcher Prediger Huldrych Zwingli. Allerdings spielte er sozusagen nur den theoretischen Teil.

Von den Zürcher Zöiftern ...

Die praktische Ausführung lag bei den Mitgliedern der städtischen Räte, die alle einer der 13 Zünfte angehören mussten. Ebenso wie heute bereiteten Kommissionen die Behandlung schwergewichtiger Geschäfte im Plenum des Rates vor, und damals wie heute beeinflusste die Zusammensetzung der Kommissionen massgeblich die Entscheidungen des Rates. Verantwortlich für die Ernennung der Kommissionsmitglieder waren vier Zunftmeister, Obristmeister genannt. Aus für uns nicht mehr eruierbaren Motiven befürworteten diese vier die kirchliche und kirchenpolitische Reform in Zürich – und steuerten ihre Verwirklichung.

Es sind zwei Gründe, warum ich dies so detailliert schildere: Zum einen geht von diesem Vorgang die Faszination aus, welche Geschichte so anziehend macht. Zwar wissen wir viel über soziale und politische Rahmenbedingungen, doch es bleibt ein letztes Geheimnis der geschichtlichen Bewegung, welche eben im Individuum selbst verborgen liegt. Und zum zweiten sind es eben Zünftler, Handwerksmeister, welche wohl mehr ahnend als planend den bewahrenden Kirchen-

kräften, die sich letztlich im mächtigen Bischof von Konstanz verkörpern, die Stirn bieten und den Wandel verantworten. Die Geschichte gab mir auf diese Weise ein sehr positives Bild von Zunft und Zunftmeistern: Zünfte und ihre Angehörige als Motoren des aktuellen gesellschaftlichen Wandels.

Vom Zunftwesen in Zürich nahm ich nicht viel wahr. Das, was mir auffiel, insbesondere am Sechseläuten, hatte mit dem mir aus der Zürcher Reformationszeit vertrauten Zunftwesen nicht mehr als den Namen gemein... Mein positives Bild trübte sich dadurch nicht und ebenso wenig durch die Beispiele der Zünfte als beharrendes, ja reaktionäres Element in der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Schweiz. Der positive Eindruck verfestigte sich eher noch, als ich 1989 über einen Umweg in Amsterdam nach Basel kam.



Ulrich Gäbler

Geboren am 3. September 1941 in Villach, Kärnten.
Seit 1966 mit der Theologin Dr. Christa Gäbler-Kaindl verheiratet.
Drei Kinder (1967, 1971, 1973) zwei Söhne, eine Tochter; sechs Enkelkinder.

Matur 1959, Militärdienst 1959/60.
Studium der Theologie in Wien und in Zürich, Abschluss 1965 in Wien.
Seit 1965 Doktoratsstudium/Oberassistent und Privatdozent für Kirchengeschichte an der Universität Zürich.
1979 Professor für Kirchengeschichte Amsterdam, Forschungs- und Lehrtätigkeit in Princeton und Harvard, 1989 Professor in Basel.
1996 Mitglied des Rektorates, 1998 Rektor der Universität Basel.
1996 Ehrendoktor an der Theologischen Universität Budapest.
2003 Vizepräsident der Schweizerischen Rektorenkonferenz.



Anlässlich des jährlich im November stattfindenden *Dies academicus* zieht der Uni-Rektor Ulrich Gäbler zusammen mit den Vize-Rektoren und Dekanen der *alma mater basiliensis* und begleitet von den Bannern der Studenten-Verbindungen jeweils vom Münsterplatz in die Martinskirche.

... zu den Basler Zünftern

In der Reformationszeit präsentierten sich ja die Basler Zünfte ähnlich wie die Zürcher, sie spielten auch eine ähnliche Rolle, vielleicht noch ein wenig radikaler. Aber auch in Basel blieben die Zünfte für mich jahrelang eine historische Erscheinung, die ein Gegenstand meiner wissenschaftlichen Arbeit blieben. Das änderte sich,

als ich im Jahre 1996 in das Rektorat der Basler Universität eintrat und die Vertretung der Universität in Öffentlichkeit und gesellschaftlichem Leben zu einer meiner Aufgaben wurde. Ich muss gestehen, dass ich erst jetzt des gegenwärtigen Wesens und Wirkens der Basler Zünfte und Ehrengesellschaften gewahr wurde. Naturgemäss kam ich fast ausschliesslich bei festlichen Anlässen mit ihnen in Berührung. Diese lebendigen Basler Begegnungen brachten mich in Berührung mit dem, was bisher mein Bild von den Zünften bestimmt hatte: Eintreten für gesellschaftlichen Wandel, konservative Haltung, Folklore.

Doch wichtiger als dies war für mich die direkte Einsicht, dass die Zünfte für das Zusammenleben in unserer Stadt noch heute eine wichtige Rolle spielen. Ich will dies nicht näher zu beschreiben versuchen, denn andere haben das bereits auf eindruckliche Weise getan. Ganz subjektiv will ich wenigstens nennen, was mir besonders haften bleibt.

Naturgemäss bin ich der akademischen Zunft besonders eng verbunden. Am Jahrestag der Universität führt uns das gemeinsame Festessen von Universität und Zunft an einer Tafel zusammen. Diese Tischgemeinschaft ist von hoher symbolischer Bedeutung, weil sie die anhaltende Unterstützung der Zunft für die Universität dokumentiert. Wird zudem der Rektor noch zum Thema der Rede des hochgeachteten Herrn Meisters, dann ist er sich bewusst, dass er zu den höchsten Ehren aufgestiegen ist, die einem in Basel zuteil werden können.

Fortsetzung Seite 5

Flows, Events, Zonen und DJs Jungbürgerfest 2004

Die diesjährige Jungbürgerfeier, traditionsgemäss von den Basler Zünften und Gesellschaft mitorganisiert, vereinigte erstmals alle Jungbürgerinnen und Jungbürger des Kantons, beteiligten sich doch auch die 18-Jährigen aus den Landgemeinden am Geschehen. Erstmals stand aber auch Markus Grieder dem «OK Jungbürgerfest Basel-Stadt mit Riehen und Bettingen» vor. Banner-Redaktor Max Pusterla hat sich mit ihm unterhalten.

Markus Grieder, nach dem letztjährigen Jungbürgerfest in der Safran-Zunft haben Sie das Szepter im OK des Jungbürgerfestes übernommen. Sind Sie mit der ersten Austragung nach der Aera Kopp zufrieden?

Vorerst möchte ich meinem Vorgänger Bruno Kopp herzlich danken. Er hat die Leitung des OK vor über zehn Jahren übernommen und hat es geschafft, aus einem populären und gut organisierten Anlass das heutige Jungbürgerfest der Superlative zu entwickeln. Er hat das OK mit jungen Leuten verstärkt, welche die Bedürfnisse der 18-Jährigen viel besser kennen als die älteren Zunftbrüder, hat das Marketing forciert und immer wieder die Rückmeldungen der Teilnehmer und neue Ideen umgesetzt. Das hat die Beliebtheit des Anlasses frappant gesteigert, was mit einer Beteiligungsquote von 40–45 Prozent bei rund 800 Einladungen eindrücklich dokumentiert wurde. Die Version 2004 mit Riehen und Bettingen zusammen war nun das grösste Jungbürgerfest seit es in dieser Form durchgeführt wird. Mit 500 Anmeldungen, 350 Freundinnen und Freunden ab 24 Uhr, mit über 30 Attraktionen, sechs DJ auf drei Tanzebenen und Bild-Projektionen mittels

fünf Beamern war das Fest beeindruckend – also eine Mega-Party. Die Stimmung unter den Gästen war ausgezeichnet und die Umfrage bei den Teilnehmenden (23% wurden befragt) hat eine Beurteilung von 96% gut bis sehr gut ergeben. Als OK-Präsident bin ich somit sehr zufrieden, da es den Junbürgerinnen und Jungbürgern offensichtlich gefallen hat.

Die Organisation eines Anlasses dieser Grössenordnung ist sehr aufwändig. Wie kann das ein nebenberufliches OK verkraften?

Was die Mitglieder des OK alles organisiert, koordiniert und realisiert haben war grandios, und ich danke allen Exponentinnen und Exponenten im OK ganz herzlich. Das Fest in dieser Komplexität war einerseits möglich da wir mit dem OK von Riehen und Bettingen verstärkt wurden und einige Zünfte einen Teilbereich selbständig organisierten. Dennoch war die Belastung einzelner OK-Mitglieder überdurchschnittlich hoch.

Wie erleben Sie im OK die Zusammenarbeit mit den Basler Zünften und Gesellschaften einerseits und mit den ju-



Viel Applaus gab es bei den Jungbürgerinnen und Jungbürgern für die Modenschau aus vergangenen Jahrhunderten. Sie bildete einen tollen Kontrast zur zeitgenössischen Mode, die am diesjährigen Jungbürgerfest ebenfalls präsentiert wurde.

gendlichen OK-Mitgliedern andererseits?

Ein Team, das aus unterschiedlichen Charakteren zusammengesetzt ist und auf das gleiche Ziel hinsteuert, ist immer stark. So erlebe ich den Bogen zwischen jung und alt als Bereicherung. Beispielsweise verknüpfen wir den Ideenreichtum der Jüngeren im OK mit den Beziehungsnetzen der Zunftbrüder.

Das Motto des diesjährigen Anlasses im Foyer des Theater sBasel stand unter dem Motto «Die JungbürgerIn 4 Akten». Worin bestanden denn diese vier Akte?

Der Titel zeigt einerseits auf, dass wir im Theater sind und andererseits, dass die Jungbürgerinnen und Jungbürger ihr eigenes Stück besuchen. Sie sind also die Zuschauer und die Darsteller in einem. Dies wurde am Abend mit unterschiedlichen Events unterstrichen, die verwirren und die Scheinwelt des Theaters ausdrücken sollten. Im ersten Akt, dem Eintritt und Apéro, wurden die Teilnehmenden über den roten Teppich geleitet und mit Photoblitlichtern empfangen. Die Illusion der Stars und Starlets.

Im zweiten Akt, dem Nachtessen, wurde das Menü in umgekehrter Reihenfolge von buckligen Kellnern serviert. Begonnen mit dem Dessert (Waldbeeren-Suppe), gefolgt vom Hauptgang endete es mit der Vorspeise (Melone und Schinken).

Der dritte Akt, die Unterhaltung an rund 30 Flow-Stationen, wurde auch von Klängen unterbrochen, die nicht in eine moderne Party gehören. Erst im vierten Akt, der Disco mit Freunden, wurde dann auf weitere Effekte verzichtet.

Wie haben Sie das Auftreten der Jungbürgerinnen und Jungbürger an der «langen Tafel» im Theater erlebt?

Es ist uns tatsächlich gelungen, einen einzigen Tisch mit 500 Gedecken schlangenförmig im ganzen Foyer des Theaters zu verteilen. Die Plätze waren mit Platzkarten gekennzeichnet und viele wunderten sich sehr darüber. Einige tauschten die Karten, andere setzten sich einfach hin. Nur wenige mussten von OK-Mitgliedern aufgeklärt werden, dass die Sitzordnung nur zur Verwirrung mit Platzkarten gekennzeichnet war. Nach der Platz-



Traditionelle Bilder und Töne brachten auch die Banner der Zünfte und Gesellschaften sowie das Spiel der E. Zunft zum Himmel ins Foyer des Theaters Basel, wo das Jungbürgerfest 2004 stattfand.

Keine leichte Aufgabe hatte Grossratspräsidentin Beatrice Inglin-Buomberger anlässlich des Jungbürgerfestes 2004. Ihre Rede durfte nur rund 100 Wörter lang sein. Sie hats geschafft. Zählen Sie nach!

Liebe junge Erwachsene

Gute Ratschläge von alten Erwachsenen, was ihr aus eurem Leben machen sollt, ist wahrscheinlich das Letzte, worauf ihr Lust habt. Ich sage euch nicht, was ihr machen sollt. Mir ist wichtig, euch zu sagen, dass ihr etwas aus eurem Leben macht. Das Leben heute ist für viele von euch nicht einfach. Lasst euch davon nicht entmutigen. Lasst euch auch nicht fremd bestimmen, nicht von der Werbung, nicht vom Ehrgeiz, nicht vom Geld. Findet heraus, was ihr aus eurem Leben machen wollt und packt es an. In diesem Sinne wünsche ich euch allen von Herzen ein gutes Leben!

suche war die lange Tafel dann ein ganz normaler Tisch.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Jungbürgerfest sind Jahr für Jahr 18 Jahre alt. Sie und Ihre Mitstreiter im OK werden hingegen jedoch jedes Jahr um ein Jahr älter. Haben Sie damit keine Probleme?

Wie in jedem OK haben auch wir Wechsel. Sei es, dass jüngere Zunftbrüder eintreten, um ältere OK-Mitglieder zu ersetzen, oder indem wir gezielt 18- bis 20-Jährige suchen. 2004 durften wir neu zwei junge Damen im OK begrüßen, die sich bereits ausgezeichnet einbringen konnten.

Einen wesentlichen Anteil am Jungbürgerfest bestreiten nach wie vor die E. Zünfte und Gesellschaften der Stadt Basel. Wie empfinden Ihrer Meinung nach die Jungbürgerinnen und Jungbürger das traditionelle Auftreten der Zünfte mit Bannern, Trommeln und Rede des vorsitzenden Meisters?

Der Auftritt mit Banner und Spiel verleiht dem Anlass einen sehr wür-

digen Charakter und eine offizielle Ansprache, die den Grund des Anlasses betont, ist meiner Meinung nach äusserst wichtig. Die jungen Menschen nehmen die Rede auf und reagieren rasch und heftig mit Applaus oder drücken ihr Missfallen mit Zwischenrufen und erhöhtem Lärmpegel aus.

Im übrigen hat Frau Grossratspräsidentin Beatrice Inglin eine Ansprache mit genau 100 Wörtern gehalten, was bei der Umfrage mit über 75 Prozent

wird, rund 40 Prozent der Eingeladenen daran teilnehmen und den Gästen viel Freude bereitet – auch ohne übermässiges Alkoholangebot. Ein solcher Anlass muss attraktiv bleiben und das kostet halt auch etwas. Rund 15 Prozent der Kosten werden von unseren Sponsoren getragen. Ohne Syngenta, BKB, IWB, Konnex, CMS und weitem verliert unser Fest an Substanz. Zudem ist ein grossartiges Jungbürgerfest auch für die E. Zünfte und E. Gesellschaften von Basel eine gute Visitenkarte.



Einen ganz besonderen Gag hatten sich die Organisatoren des Jungbürgerfestes einfallen lassen: die rund 500 jungen Baslerinnen und Basler, Riebenerinnen und Riebener, Bettingerinnen und Bettinger sassen alle am gleichen Tisch und erst noch versehen mit einem originellen Tischkärtli. – Unten: OK-Präsident Markus Grieder – flankiert vom vorsitzenden Meister Dieter Werthemann – begrüsst die Jungbürgerinnen und Jungbürger. (Bilder: zVg)

gut bis sehr gut ein noch nie dagewesenes Resultat erzielte.

Das Jungbürgerfest ist mehr oder weniger eine «staatliche» Angelegenheit, weshalb braucht es denn noch weitere Sponsoren?

Üblicherweise bestehen Jungbürgerfeiern in der Schweiz aus Aperitif, Essen, trockenen Ansprachen, einem Buch über die Gemeinde und sehr viel Alkohol.

Basel hat daraus ein Fest gemacht, das von Jahr zu Jahr weiter empfohlen



Broosme und ...

Es kann vorkommen, dass jemand ganz unerwartet zu Ehren kommt, die ihm oder ihr eigentlich gar nicht zustehen. Dies widerfuhr einigen bei der persönlichen Einladung der Rheinhäfen beider Basel zum offiziellen Empfang anlässlich des Hafenfestes. So wurde Verfassungsratspräsident Max Pusterla, Statt-

halter zu Fischern, mit «sehr geehrte Frau Ständerätin» angesprochen. Gleich ging des Theo Stähli, Schreiber zu Schiffleuten, und Adrian Spring, Zeugherr zu Schiffleuten, die sich als «sehr geehrter Herr Ständerat» lasen. Fragt sich der Chronist, wieviele Vertreter für die beiden Basel eigentlich im Stöckli sitzen? Einfacher hatte es da Hansjörg Plüss, Schreiber II zu Fischern. Er wurde bloss als «sehr geehrter Herr Regierungsrat» angesprochen.

Unser Banner-Wy stösst nach wie vor – und Gott sei Dank – auf grosses Interesse. Nicht weniger als 40 Personen holten die rund 100 bestellten Kartons im Werkhof der Firma Straumann-Hipp an der Hardstrasse ab. Und keiner der Abholer musste die Katze im Sack kaufen. Allen wurde vor

Fortsetzung Seite 6

Können Sie uns schon einige Ideen für die nächstjährige Ausgabe des Jungbürgerfestes verraten?

Zur Zeit sind wir mit grossen Firmen und der Messe Basel im Kontakt.

Sofern es uns gelingt, mit Hilfe von Sponsoren die Miete der Messe-Halle und rund 100 Kubikmeter Sand im Budget unterzubringen – dann wird es eine Beach-Party geben, eine Beach-Party, wie sie Basel noch selten gesehen hat!

Einem Nichtbasler die Stadt näher gebracht

Fortsetzung von Seite 3

Würze und Witz

Die Reden und Ansprachen bei den diversen Anlässen habe ich ausserordentlich genossen. Ich kann mich nicht erinnern, je in irgendeinem anderen gesellschaftlichen Kontext solcher rhetorischer Qualität begegnet zu sein, auch nicht an der Universität. Ich erkenne in dieser Tradition wohlgesetzter Rede ein Charakteristikum der Basel eigenen Urbanität. Denn zum städtischen Zusammenleben gehören eben Rede und Gegenrede, Argument und Gegenargument, Würze und Witz, Amüsement und Nachdenklichkeit – ohne solche Worte würden wir erbärmlich verarmen. Es gibt in unserer Gesellschaft nicht mehr viele Hüterinnen solcher Rede. Ich hoffe sehr, die Zünfte halten sie weiter hoch.

Doch nicht bloss des Wortes bedienen sich die Zünfte, sondern auch des Rituals – und übrigens verhindert das Wort, dass das Ritual ritualistisch wird oder zur Folklore verkommt. Von den mannigfaltigen Ritualen hat sich mir eines am tiefsten eingepägt, und ich empfinde es immer noch als besondere Ehre, dass ich an einem Vogel-Gryff-Tag auf dem Floss den Rhein hinunter fahren durfte. Kaum ein anderes Mal habe ich Basel so gespürt wie in den wenigen Minuten der Rheinfahrt: das hohe Grossbasler Ufer, die Festfreude der minderen Stadt, den Fluss als verbindendes und bewegendes Element, den fröhlichen Ernst – oder soll ich sagen den Ernst der Fröhlichkeit der Menschen, die Aufregtheit städtischen Lebens, den Kontrast von Alltag und Fest.

Erst bei der Niederschrift wird mir bewusst, wie viel Zunftbegegnungen dazu beigetragen haben, mir, dem Nichtbasler, die Stadt näher zu bringen. Sie hat meine Beziehungen vertieft, meine Verwurzelung gestärkt. Wie sollte ich daran zweifeln, dass Zünfte und Gesellschaften noch einen Sinn haben?

E zünftig Basel ...

Mit Blick auf den Tag der Zünfte 2005

Im Organisationskomitee laufen die Vorbereitungen für den Tag der E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel 2005 schon seit September 2003. Bleibt also noch ein knappes Drittel des Weges bis zum Ziel. Andreas Hatt vom Ressort Kommunikation des OK und Statthalter zu Webern stellt Fragen und gibt Antworten

Warum ein Tag der Zünfte?

Um die Eröffnung der neu gestalteten Dauerausstellung «Zünfte und Gesellschaften in Basel» im Historischen Museum zu feiern.

Und wie sieht das Festprogramm aus?

Der Anlass erstreckt sich über zwei Tage: Am späten Freitagnachmittag, 27. Mai 2005, treffen wir uns zusammen mit den Zunftspielen und Bannern im Waisenhaus zu einem Apéro. Dann ziehen wir – ein Monstertzug aller Zünfte und Gesellschaften mit Bannern und Zunftspielen – über die Mittlere Brücke zum Barfüsserplatz zur Vernissage der neuen Ausstellung. Anschliessend sitzen wir im Festzelt auf dem Barfi bei einem einfachen Nachtessen zusammen.

Das tönt ja ganz so, als hätte man wieder einmal eine gute Gelegenheit gefunden, um ausgiebig der Geselligkeit zu frönen.

Nicht nur. Mit dem Umzug wollen wir die Eröffnung der Ausstellung würdig begehen. Geselligkeit unter den Zünftern und zusammen mit der Bevölkerung ist sicher ein zweiter wichtiger Aspekt. Im Vordergrund steht aber die Gelegenheit, das Zunftwesen einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen.

Wie soll das geschehen?

Indem sich die Zünfte und Gesellschaften der Bevölkerung präsentieren. Dafür entsteht auf dem Barfüsserplatz eine veritable Zunftstadt: In 35 Messhäuschen stellen sich insgesamt 35 Korporationen vor: 20 Basler Zünfte, die drei Kleinbasler Ehrengesellschaften, fünf Vorstadtesellschaften, die Bürgerkorporation Kleinhüningen, die Gesellschaft der Feuerschützen sowie die fünf Talzünfte von Aesch, Arlesheim, Dornach, Liestal und Reinach. Und damit nicht genug. Auch die Institution «Zunftbrüder in Not» sowie die Bürgergemeinde der Stadt Basel zusammen mit dem Waisenhaus, der Sozialhilfe und dem Bürgerspital sind mit von der Partie.

Was haben denn die Bürgergemeinde oder die Sozialhilfe mit den Zünften zu tun?

Die Zünfte sind öffentliche Korporationen der Bürgergemeinde der Stadt. Und mit vielen sozialen Institutionen Basels verbindet uns die ehrenamtliche Tätigkeit zahlreicher Zunftbrüder.

Und was steht am Samstag, 28. Mai 2005, auf dem Programm?

Die Buden der Zunftstadt als Stätten der Begegnung mit der Bevölkerung sind nicht nur am Freitagabend offen, sondern auch am Samstag. Im leeren Schiff der Barfüsserkerche finden unterschiedlichste Aktionen statt, die mithelfen, den Bewohnern der Region die Zünfte und Gesellschaften in einer zeitgerechten Darstellung neu ins Bewusstsein zu bringen. Und zur Unterhaltung treten Zunftspiele, Zunftmusiken und Zunftchöre im Festzelt auf dem Barfi auf.

Konzentriert sich der ganze Anlass ausschliesslich auf den Barfüsserplatz?

Der Seybi und die Barfüsserkerche sind klar das Zentrum des Anlasses. Es versteht sich von selbst, dass unsere Kräfte gebündelt werden müssen, sollte unserer Darstellung der alten und der gegenwärtigen Zunftherrlichkeit, unserer geschichtlichen Bedeutung für Basel sowie unserer Funktion in der heutigen und zukünftigen Gesellschaft Erfolg beschieden sein. Doch es wäre falsch, nicht auch die Zunftstuben in der näheren Umgebung und das Stadthaus in das Fest einzubeziehen. Zunftspiele ziehen durch die Innerstadt und laden zum Gässle ein oder weisen den Weg in die geöffneten Zunftstuben. Zum Abschluss am Samstagabend sorgen die Oldies but Goldies in der Barfüsserkerche für den optimalen Sound für alle Altersgruppen.

Was bringt dieser Tag der Zünfte den Zunftbrüdern?

Vielen unter uns beschert er die Vorfreude der Vorbereitung: Wie stellen wir uns dar, unsere Geschichte, unsere Gegenwart und unsere Zukunft, unsere Tradition und unsere Verpflichtung für Basel und seine Bevölkerung? Gefragt sind Innovation, Kreativität, das Hinterfragen unseres Zunftverständnisses, vielleicht sogar Visionen. Uns allen gibt er die einmalige Gelegenheit, den Bekanntheitsgrad



In der Barfüsserkerche, also im Historischen Museum, ist der Basler Zunftschatz (unten) jetzt schon untergebracht. Für die Zünfte und Gesellschaften und damit natürlich auch für deren «Schätze» wird derzeit eine neue Dauerausstellung gestaltet. Sie wird übers letzte Mai-Wochenende des kommenden Jahres feierlich eröffnet. (Bilder: HMB)



des Zunftwesens zu steigern, unsere Funktion in der heutigen Gesellschaft darzustellen und für unsere Anliegen zu werben.

Was bleibt noch zu tun bis Mai 2005? Das vielseitige Programm muss vom OK noch bis in alle Einzelheiten strukturiert werden. Ferner müssen wir uns nach wie vor intensiv um weitere Sponsorenbeiträge bemühen. Vermutlich müssen die meisten Korporationen ihre Darstellung und ihre begleitenden Aktionen noch entwickeln und umsetzen. Es soll aber kein Müssen sein, sondern das Nutzen einer guten Gelegenheit, um zu zeigen, dass das Zunftwesen gerade heute und auch in Zukunft eine wichtige Funktion in unserer Gesellschaft wahrnimmt.

Trotz des Einsatzes bei der Vorbereitung und der Durchführung des Anlasses sollen Festen und Geselligkeit an den beiden Tagen dann auf keinen Fall zu kurz kommen, ist doch die Darstellung unserer Korporationen nicht Selbstzweck, sondern dient unserer Öffnung zu und unserem Dialog mit den Einwohnern der Region. Allen, die mithelfen, gebührt ein zünftiges Dankeschön! Und uns allen wünscht das OK schon heute ein erfolgreiches und zünftiges Fest!

... Breesmeli

Fortsetzung von Seite 5

oder nach dem Einladen ein Schluck – oder auch ein Gleesli – des vorzüglichen Villetes offeriert. Und so konnten sich beispielsweise Webern-Statthalter **Andreas Hatt**, Webern-Veteran **Emil Fricker** mit Tochter, Safran-Altmeister **Peter Pardey** und Safran-Altzeugherr **Alfred Vetter** (von links) persönlich vom schönen Aroma und dem gehaltvollen Abgang des Banner Wy 2003 überzeugen.



(Bild: Alfred Eschbach)



Während den diesjährigen Sommerferien wartete der Dreiland-Ferienpass wiederum mit einem attraktiven, viel-

Fortsetzung Seite 8

Endlich ein zünftiger Rebberg

Seit einiger Zeit ist die E. Zunft zu Rebleuten Pächterin eines eigenen Rebberges in der Klus bei Aesch (BL). Am Sonntag, 12. September 2004, haben die Rebleute ihren Zunftbrüdern und deren Angehörigen den zunfteigenen Rebberg vorgestellt. Eingeladen waren auch Vertreter und Zunftbrüder aller Basler Zünfte und der fünf Baselbieter Talzünfte. Der Rebsonntag war der Start zu weiteren Aktivitäten zum Thema Wein, die in den nächsten Jahren im Rahmen des «Wein-Kollegiums» der Rebleutenzunft stattfinden werden.

Die E. Zunft zu Rebleuten gehört mit ihren rund 350 Zunftbrüdern zu den grossen Basler Zünften. Einzigartig ist, dass die E. Zunft zu Rebleuten seit einiger Zeit glückliche Pächterin eines eigenen Rebberges in der Klus bei Aesch ist. Auf einer Fläche von rund 1'500 m² sind im Jahr 2002 total 15 Rebreihen gepflanzt worden; davon neun Reihen weisse Trauben (Charmont) und sechs Reihen rote

Von Michael Köhn-Heuss,
Vorgesetzter E.E. Zunft zu Rebleuten

Trauben (Blauburgunder). Rebmeister Raymond Joly, Vorgesetzter E.E. Zunft zu Rebleuten, rechnet in Zukunft mit einem jährlichen Ertrag von rund 800 Flaschen. Die professionelle Kelterung der Trauben übernimmt Nicolas Dolder von der Domaine Nussbaumer in Aesch.



Rebleute-Meister Eduard Etter heisst die Besucher des «Rebsonntages» im Zelt der Domaine Nussbaumer in der Klus bei Aesch willkommen

Am Sonntag, 12. September 2004, hat die E. Zunft zu Rebleuten den zunfteigenen Rebberg einem interessierten Publikum vorgestellt. Die Zahl der Gäste musste aus organisatorischen Gründen leider auf 300 Personen beschränkt werden. Eingeladen waren die Zunftbrüder der E. Zunft zu Rebleuten mit ihren Angehörigen. Aber auch Vertreter und Zunftbrüder aller andern Basler Zünfte und der fünf Talzünfte des Kantons Basel-Landschaft sind der Einladung gerne gefolgt.

Obwohl die Wetterprognosen im Vorfeld nicht unbedingt schönes Wetter

versprochen, fiel am Nachmittag kein einziger Tropfen Regen. Im Gegenteil: Die Sonne schien und liess den Rebberg im schönsten Licht erstrahlen.

Eröffnet wurde das Rebberg-Fest mit einer kurzen Ansprache von Zunftmeister Eduard Etter. Es sei für die E. Zunft zu Rebleuten eine schöne Geschichte, dass sie seit zwei Jahren stolze Besitzerin eines eigenen Rebberges sei. Meister Eduard Etter zeigte sich hochofreut über die Besucherzahl und das grosse Interesse am Rebberg.

Anschliessend wurden sämtliche Besucherinnen und Besucher in verschiedenen Gruppen kompetent durch den Rebberg geführt. Raymond Joly vermittelte gemeinsam mit einigen Helfern den Teilnehmenden viel Wissenswertes über Reb- und Weinbau. Im Festzelt im Hof der Domaine Nussbaumer konnten sich die Gäste bei Risotto und Kluser Wein stärken. Der ganze Anlass wurde musikalisch umrahmt vom Zunftchor und Zunftspiel der E. Zunft zu Rebleuten, tatkräftig unterstützt durch das Spiel der E. Zunft zu Weinleuten.

Der Rebsonntag war der erste Anlass im Rahmen des «Wein-Kollegiums» der E. Zunft zu Rebleuten. Eine Arbeitsgruppe hat sich seit Anfang 2004 mit dem Thema Wein auseinandergesetzt. Nachdem der erste Anlass ein Erfolg war, sind bereits zwei weitere Aktivitäten für das nächste Jahr geplant. Der erste Event im Frühjahr 2005 soll wieder den Zunftbrüdern aller Basler Zünfte offen stehen, der zweite Anlass im Herbst 2005 soll eine Weiterbildung zum Thema Wein für die eigenen Zunftbrüder der E. Zunft zu Rebleuten sein.



Fachkundige Erläuterungen zum Rebberg der E. Zunft zu Rebleuten durch Zunft-Rebmeister Raymond Joly (Bilder: zVg)

Weihnachtswünsche des Begleiteams Zunftbrüder in Not (ZBiN)

Wenn die Herbststürme wieder gekommen und die Zünfte und Gesellschaften ihre traditionellen Zunftessen abhalten, dann sind auch die nahenden Festtage nicht mehr weit. Auch im ablaufenden Jahr sind einige Zunftbrüder verschiedener Korporationen in stürmische Not geraten. Das Begleitem Zunftbrüder in Not (ZBiN) konnte dabei in vielen Fällen helfen oder beistehen. Der Wunsch nach einer neuen Arbeitsstelle ist jedoch trotz intensiver Bemühungen oftmals unerfüllt geblieben. In stürmischen Zeiten braucht es Schutz und eine zünftige Unterstützung. Damit wir diese soziale Einrichtung der Basler Zünfte und Gesellschaften auch weiterhin kraftvoll einsetzen können, braucht es also die solidarische Unterstützung aller Zunftbrüder. Mit einer Weihnachtsspende machen Sie einem in Not geratenen Zunftbruder eine grosse Freude. Wir wissen jeden kleineren oder grösseren Beitrag zugunsten des Fonds Zunftbrüder in Not sehr zu schätzen und danken Ihnen für die wertvolle Unterstützung im Voraus ganz herzlich und zünftig. Es gibt nichts Gutes ausser man tut es!

Was uns nicht minder beschäftigt, ist der Umstand, dass wir für drei bis fünf Zunftbrüder dringend qualifizierte Arbeitsstellen suchen. Diese Stellensuchenden sind zwar nicht mehr zwanzig Jahre alt, sondern gehen gegen Sechzig und bringen eine grosse Berufserfahrung mit. Die gut ausgebildeten Zunftbrüder kommen aus den Bereichen Detailhandel, PR, Leitungsfunktionen, Management- oder Finanzberatung. Es sollte doch möglich sein, diesen Zunftbrüdern eine neue Stelle in unserem gewerblichen Zunftkreis zu verschaffen! Wer kann uns dabei helfen? Das Begleitem ZBiN nimmt jedes Angebot sehr gerne entgegen (Begleitem-Adressen siehe Branchenrodel). Diskretion ist zünftige Ehrensache. Das sind also unsere Weihnachtswünsche!

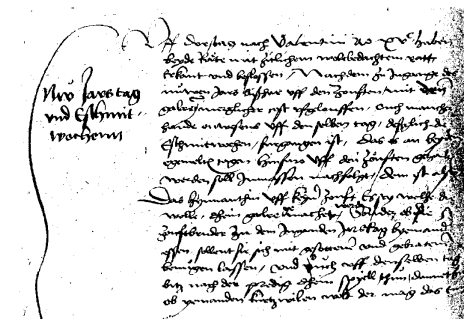
Das Begleitem Zunftbrüder in Not (ZBiN)

Remo Feuerbacher (Vorsitz),
Walter Geyer, Klaus Wagner

Postcheck-Konto Nr. 40-20384-0
lautend auf Fünferausschuss
der Basler Zünfte & Gesellschaften
Zunftbrüder in Not, 4000 Basel
Vermerk: Weihnachtsspende 2004

Neyjohrs-Gallere endlich wieder legal

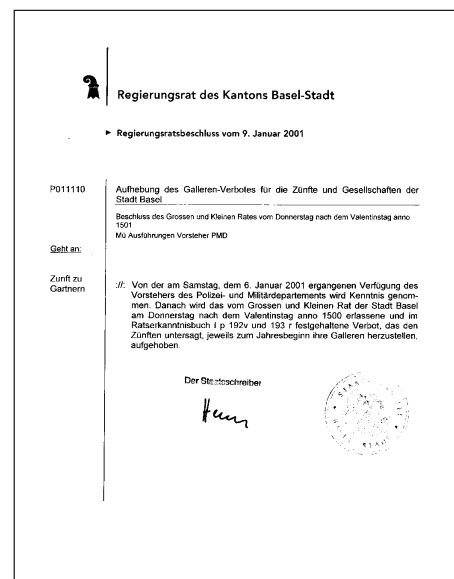
«Auf Donnerstag nach Valentin anno 1500 haben beide Räte der Stadt Basel erkannt, das zu Beginn eines neuen Jahrs bisher auf den Zünften mit den Galleren merkliche Kosten aufgelaufen sind und an diesem Tag – gleich wie am Aschermittwoch – auch mancherlei Unwesen getrieben wurde, und haben beschlossen, dass fortan auf keine Zunft mehr Gallere gemacht werde, sondern die Zunftbrüder, die am Neujahrstag miteinander essen, sich mit Gesottenem und Gebratenem begnügen sollen. Ebenso soll an diesem Tag bis nach der Predigt nicht gespielt werden. Wer nachher Kurzweil



haben will, der möge dies dann tun» (siehe obenstehenden Ausriss).

Unter Missachtung dieses Verbots haben Meister und Vorgesetzte der Zunft zu Gartnern seit 1994 mit Gästen ein Gallerenessen abgehalten. Anlässlich der Neyjohrs-Gallere von 2001 hat der Vorsteher des für das Bewilligungswesen zuständigen Polizei- und Militärdepartements, Regierungsrat Jörg Schild, als Gast das Verbot von anno 1500 offiziell aufgehoben (siehe nebenstehendes Protokoll der Regierungsratssitzung vom 9. Januar 2001).

Aus Anlass der zehnten Neyjohrs-Gallere hat die E. Zunft zu Gartnern die «Geschichte» ihres «verbotenen» Anlasses in einem originellen Folder zusammengestellt und ihren Gästen als Bhaltis überreicht.



Broosme und ...

Fortsetzung von Seite 6

seitigen Programm für 6- bis 16-Jährige der Region auf. Eines der vielen Angebote führte direkt in das Brauchtum des rechtsrheinischen Stadtteils. «Auf den Spuren des Vogel Gryff» lautete der Titel der beiden Halbtagevents. Seitens der drei Kleinbasler Ehrengesellschaften wurde diese Aktion von der Arbeitsgruppe «3E und die Kinder» organisiert. Eine stattliche Anzahl von Mädchen und Knaben folgten dem Ruf der drei Ehrenzeichen Kleinbasels. Der Rund-



(Bild: zVg)

gang begann mit einem Besuch des Wild-Maa-Horst – **Christian Sager** erläuterte den jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmern den Startplatz des Wild Maa – gefolgt von einer Fahrt mit dem Langschiff bis zur Anlagestelle bei der Kaserne. Dieser «Transfer» symbolisierte die alljährliche Talfahrt des Wild Maa. In der Vorgesetztenstube im Hotel Merian wurden den Ferienpass-Kindern die Kostüme des 3E-Spiels und Teile des Silberschatzes gezeigt. Ein kurzes Video rundete das Erlebnis des Kleinbasler Feiertags ab. Unmittelbar am Rhein stand ein gemeinsamer Imbiss auf dem Programm und frisch gestärkt wurden alle Kinder zu einer ersten Lektion im Wasserfahren eingeladen.



Bereits zum zweiten Mal hielten die vereinigten Statthalter der E. Zünfte und E. Gesellschaften ihr Mähli ab. Organisiert wurde es von den Statthaltern der 3E. Man traf sich zum



(Bild: Mille Ehret)

Apéro im Wild-Maa-Horst, wo **Mille Ehret**, Statthalter zum Greifen, begrüsst wurde, wurde dann in einem Langschiff des «anderen FCB» auf Umwegen zum Waisenhaus gebracht, das über den sogenannten Pulverturm

betreten werden konnte. In «Vaters Gärtli» hantierten **Erwin Hentsch** und **Pauli Omlin** (beide zu Greifen) am Grill und am Drehörgeli während Waisenvater **Valentin Vonder Mühl** und **Christophe Haller**, Bürgerrat und Statthalter zum Goldenen Stern, die illustre Teilnehmerschar durch die historischen Räumlichkeiten des bürgerlichen Waisenhauses führten. Es war dann schon dunkel geworden, ehe die kulinarischen Köstlichkeiten aus der Rebhaus-Küche verzehrt werden konnten.



Bei der E. Zunft zu Gartnern hat **Peter Paul** sein Amt als Meister zur Verfügung gestellt und gleichzeitig seinen Rücktritt aus dem Zunftvorstand erklärt. Zeugherr **Kurt Sager** hat unter den gegebenen Umständen ebenfalls seinen Rücktritt aus dem Vorstand bekannt gegeben. Wie es die Zunftordnung bestimmt, nimmt Statthalter **Richard Guggenheim** in Absprache mit den verbleibenden Vorgesetzten die laufenden Geschäfte der Zunft bis zur Neuwahl eines neuen Meisters wahr.



In ausgesprochen würdigem Rahmen nahm die E. Zunft zu Kürschnern dieses Jahr ihre neuen Zunftbrüder auf: im Château de Colombier. Schloss und Kaserne boten eine würdige Kulisse für den Zunftanlass, dem als Gäste **Madame Favre**, die Gemeindepräsidentin von Colombier, und **René Gass**, Meister E.E. Zunft zu Schneidern, beiwohnten.



Hinter Spiel und Banner ziehen die Zunftbrüder zu Kürschnern ins Château de Colombier ein.

(Bild: zVg)



Mit grosser Freude haben die Zunftbrüder der E. Zunft zu Fischern ihren neuen Galgen am St. Alban-Rheinweg «in Beschlag» genommen. Besitzer des Objekts ist nach wie vor die Christoph Merian Stiftung (CMS), die Fischern entrichten entsprechend Miete. Der Galgen, der auch vollständig neu eingerichtet worden ist – herzlichen Dank dem hohen Regierungsrat für das entsprechende Geschenk zum 650-Jahr-Jubiläum –, dient jetzt nicht nur als Sitzungszimmer des Vorstan-

des sondern steht allen Zunftbrüdern und zugewandten Orten als Stätte für kleinere Apéros zur Verfügung.



Schon sein über 800 Jahre liegt der Heilige Gotman – hier mit **Schneidern-Meister René Gass** – in einem Schrein in der Kathedrale von Cremona aufgebahrt. Doch erst im Jahre des Herrn 2004 entschlossen sich 40 Angehörige der E. Zunft zu Schneidern ihrem Schutzpatron einen Besuch abzustatten. Sie deklarierten diese Reise zur dreitägigen Zunftfahrt und besuchten dabei auch noch das dortige Violinmuseum, ist Cremona doch auch die Geburtsstadt der Geigenbauerfamilien Amati, Stradivari und Guarneri. – Während eines Gala-Diners im mittelalterlichen Palazzo Trecchi konnte der als Ehrengast eingeladene Bürgermeister auch die feierliche Aufnahmezeremonie von drei weiteren Zunftschwestern – alles ausgewiesene Schneiderinnen – miterleben.



Schneidern-Meister René Gass und Schneidern-Zeremonienmeister Claude Mutz (rechts) zusammen mit Luigi Baldani, dem Sindaco (Bürgermeister) von Cremona.

(Bilder: zVg)



Der Familienanlass der E. Zunft zu Webern führte im September nach Liestal ins MUSEUM.BL, wo sich eine stattliche Zahl von Zunftbrüdern mit ihren Familien in die Zeit der Heimposamenterei entführen liess. Die mit viel Fachwissen und Einfühlungsvermögen gestaltete Ausstellung «Seidenband: Kapital, Kunst & Krise» in den oberen Stockwerken unter der massiven, aber heimeligen Dachbalkenkonstruktion des früheren Zeughauses faszinierte und beeindruckte nicht nur die älteren Zunftbrüder, die beruflich noch mit der Bandweberei verbunden waren. Alte Webstühle in Aktion, vor allem aber die wunderbare Seidenbandsammlung der Bandfabrik Seiler & Co. AG in Gelterkinden (1874 – 1974) sowie

unzählige Zeugnisse aus der noch nicht so lange vergangenen Zeit zogen die heutigen «Weberleute» in ihren Bann.

Obwohl die Vernissage erst einige Tage danach stattfand, war auch schon ein Blick in das im CMV-Verlag erschienene Buch «Modeband – Seidenbänder aus Basel» möglich, ein wunderschöner und informativer Bildband, zu dessen Realisierung die Weberzunft einen namhaften Batzen beitrug.



Es lohnt sich, einen Blick in das Buch «Modeband – Seidenbänder aus Basel» zu werfen.

(Bild: zVg)



Anlässlich der Generalversammlung der Regio Basiliensis in Rheinfelden wurden die Gründungsväter der trinationalen Ausbildungsgänge geehrt. Zu diesen gehört neben andern auch **Hansjörg M. Wirz**, Statthalter zu Weinleuten, derzeit auch Statthalter des Verfassungsrates und alt Direktor der Fachhochschule beider Basel. Ihm wurde die Ehrenmedaille für besondere Verdienste um die Regio-Idee überreicht.



Sie ist zwar schon vor einigen Jahren erschienen, die Broschüre «Wieso bin ich eigentlich in einer Zunft?», die **Heinrich Winkler**, Altmeister zu Schuhmachern, im Eigenverlag herausgegeben hat. Es sind aber immer noch einige Exemplare des mit originellen Vignetten von Peter Affolter, Zunftbruder zu Gerbern, versehenen Werkes vorhanden. Der Chronist nimmt an, dass sich unter den Neuzünftern einige befinden, die sich dafür interessieren. Sie werden gebeten, sich direkt mit dem Autor und Herausgeber in Verbindung zu setzen.



Bereits zum neunten Mal überraschte die E. Zunft zu Gartnern mit der

... Breesmeli

Herausgabe ihres Jahrbuches. Es reiht sich würdig an seine Vorgänger und enthält wiederum einen bunten Strauss an lesenswerten Beiträgen. Sie beginnen mit einem Ueber- und Rückblick des Meisters zum Zunftjahr 2003, nehmen Bezug auf die Zunftereignisse des Jahres, berichten über Zunftgut und Zunftstolz und werden durch eine Zunftchronik abgerundet.



Besonders spannend präsentiert sich der Artikel von **Christian Zingg** mit dem geheimnisvollen Titel «Wie aus Franz eine Franziska wurde» der sich mit der Geschichte des alljährlichen «Franziska-Mäali» der Zunft befasst. Durchaus Recht hat **Heinz Polivka**, der Vorsitzende der Jahrbuchkommission, wenn er den Empfängern der Schrift eine «erholsame Lektüre» wünscht.



Das Jubiläumsjahr der **E. Zunft zu Fischern** und **E. Zunft zu Schiffsleuten** geht langsam seinem Ende entgegen. Nach einem gemeinsamen Schlussakt im November bleiben nur noch die Erinnerungen an dieses wunderbare und denkwürdige Jubiläum. Einen bleibenden Wert aber, in Form



eines exklusiven Kleiderbügels, wurde von den Zunftbrüdern **Hans Dunkel senior**, **Daniel Müller** und **Robert Schmid** als kleines und zeitloses Schmuckstück geschaffen. Dies in einer Kleinauflage von nur einhundert Exemplaren. Der Bügel selbst ist aus massivem Buchenholz verarbeitet und das versilberte Zunftwappen der E. Zunft zu Fischern wurde in Form einer Plakette eingesetzt. Zünfte oder Zunftlokale, die auch an einem eigenen Zunftbügel interessiert sind, können sich mit Hans Dunkel (Tel. 061 311 31 31) in Verbindung setzen. Er berät gerne über das Wie und Was.

Ein virtueller Spaziergang zu Basels Korporationen

Die Zünfte und Gesellschaften im World Wide Web



Es ist schon einige Zeit her, als im Meisterbott beschlossen wurde, mit der Zeit zu gehen und sich einen Internet-Auftritt zu leisten. Die E. Zünfte und E. Gesellschaften wurden aufgefordert, es dem Bott gleich zu tun und sich ebenfalls eine Website zuzulegen. Was aus dieser Aufforderung inzwischen geworden ist, wollten Peter Pardey, Präsident der Banner-Redaktionskommission, und Banner-Redaktor Max Pusterla kürzlich wissen. Sie begaben sich auf einen virtuellen Spaziergang.

Wer in der Suchmaschine Google den Begriff «Zünfte» eingibt, erhält ungefähr 25'900 Seiten, die irgend etwas mit Zünften zu tun haben. Die erste allerdings ist schon die gesuchte. Wer sie anklickt kommt zu www.zuenfte-basel.ch und damit zur Homepage der Basler E. Zünfte und E. Gesellschaften. Es erscheint die Meldung, dass die Animation geladen wird. Nach einiger Zeit tauchen die Zunftwappen aus einem virtuellen Nebel auf, verschwinden wieder und es erscheint eine Vignette mit dem Baslerstab. Der virtuelle Spaziergang kann fortgesetzt werden. Auf der Site des Bott stellen die beiden Web-Wanderer fest, dass Adressen und Termine nicht mehr ganz auf dem neusten Stand waren. So war Anfang Oktober der Meisterbott vom April noch aufgeführt, jener vom 26. Oktober hingegen fehlte... Die beiden Wanderer klickten weiter auf die Zunftwäppli, so wie sie auf der Homepage angeordnet sind, von oben nach unten, von links nach rechts. Der Schlüssel als erste Zunft hat keinen eigenen Auftritt. Bei ihm kommen die Daten, wie sie auch auf dem Sonderbogen im Mai-Banner publiziert waren.

Nächster Klick: Hausgenossen. Es erscheint eine Site mit der Adresse www.hausgenossen.ch

Der Inhalt ist umfassend, die Gestaltung gut, der allgemeine Eindruck sehr gut. Einziger Kritikpunkt. Die Vorgesetzten sind zwar im Bild vorhanden, doch die entsprechenden Adressen fehlen. Die Spaziergänger vergeben die Wertung *** Sterne.

Nächster Klick: Weinleuten. Kein Auftritt. Nächster Klick: Safran mit der Adresse

www.safranzunft.ch
Es erscheinen eine originelle Einstiegsseite mit vielen Folgeseiten, die Adressen der Vorstandsmitglieder sind vorhanden, ebenso viele Links zu Sites, die interessieren könnten und besonders originell wird das «Safranrezept der Woche» bewertet. Auch hier vergeben die Spaziergänger *** Sterne.

Nächster Klick: Rebleute. Homepage ist vorhanden mit der Adresse www.rebleutezunft.ch

Im Gegensatz zu den Weinhändlern verfügen die Weinproduzenten über einen umfassenden Internet-Auftritt. Die Gestaltung der Seiten sind ansprechend, der Informationsgehalt recht gross, so dass die Spaziergänger auch hier *** Sterne geben können.

Nächster Klick: Brotbecken. Keine Site. Nächster Klick: Schmieden. Auftritt unter der Adresse www.schmiedenzunft.ch

Die Schmieden weisen ebenfalls einen informativen, aktuellen und ansprechenden Internet-Auftritt auf. Die Adressen sind komplett vorhanden, und auch mit Links ging man nicht sparsam um. Die Spaziergänger geben auch den Schmieden *** Sterne.

Nächster Klick: Schuhmacher. Nichts passiert, dabei wissen die Spaziergänger, dass die Schuhmachern über eine Website verfügen. Nochmals wird Google bemüht und über diesem Umweg kommen sie zu www.schuhmachern.ch und finden einen Auftritt der ansprechend gestaltet ist und auch farblich besticht, sich allerdings nicht mehr ganz aktuell präsentiert. Der Informationsgehalt und das Adressmaterial sind umfassend. Allerdings bereitet das Lesen der Seiten etwas Mühe, da Schrift und Farbe nicht immer zusammen passen. Die Spaziergänger einigen sich auf ** Sterne.

Nächster Klick: Gerbern. Auftritt unter der Adresse www.gerberzunft.ch

Die Gerbern präsentieren einen umfangreichen Auftritt, der sogar ein Gästebuch besitzt. Nur: Den Spaziergängern ist es leider nicht gelungen, einen Gruss zu hinterlassen. Es fehlt eine Gebrauchsanweisung. Auch mit der Orthographie scheint man etwas auf Kriegsfuss zu stehen. Sonst aber gefällt der Auftritt und die Spaziergänger vergeben die Note **.

Nächster Klick: Schneidern. Auftritt unter der Adresse www.schneidernzunft-basel.ch

Die Schneidern verfügen ebenfalls über einen ganz originellen Web-Auftritt. Sogar ein animiertes Laufband ist vorhanden. Alle Angaben sind klar und deutlich gestaltet. Komplette Adressen mit Links zu E-Mail-Adressen und sogar eine «zünftige Hochzeit» kann bewundert werden. Die Spaziergänger vergeben *** Sterne.

Nächster Klick: Kürschner. Kein Auftritt. Nächster Klick: Gartnern. Auftritt unter der Adresse www.gartnerzunft.ch

Der Gartnern-Auftritt ist gefällig gestaltet, doch scheinen die «Wirren» dieses Jahres Spuren hinterlassen zu haben. Der Auftritt ist nicht mehr ganz à jour. Die Spaziergänger sind jedoch überzeugt, dass sich dies bald wieder ändern wird und geben daher die Wertung ** Sterne.

Nächster Klick: Metzger, Kein Auftritt. Nächster Klick: Spinnwettern. Kein Auftritt. Nächster Klick: Goldener Stern. Auftritt unter der Adresse

Fortsetzung Seite 11

Zünftiges Leben

In diesem Teil des «basler banner» finden Sie Mitteilungen und Hinweise auf Termine und Kurzberichte über Veranstaltungen in den einzelnen Korporationen sowie die Namen neuer Zunft- und Gesellschaftsbrüder. Die Ergebnisse der Wahlen 2004 befinden sich im «Zunftverzeichnis 2004–2007» im Innenteil dieser Ausgabe.



Agenda
9. Februar 2005 Zunftessen am Aschermittwoch

Vergabung

Für die Dauerausstellung der Basler Zünfte im Historischen Museum wurden 5000 Franken gesprochen.



www.hausgenossen.ch

Agenda
6. November Oranienmähli
9. Februar 2005 Zunftessen am Aschermittwoch



Agenda
9. Februar 2005 Aeschermittwoch-Mähli
23. April Zunftessen

Vergabungen 2004

Der Vorstand E. E. Zunft zu Weinleuten hat im Jahr 2004 Vergabungen im Betrag von rund 55'500 Franken an verschiedene soziale und kulturelle Projekte und Organisationen bewilligt. Darin eingeschlossen sind Beiträge für die Aufgaben der Zunftpfleger und an «Zunftbrüder in Not» sowie von 25'000 Franken an die Druckkosten der Publikation, die anlässlich der Eröffnung der neuen Dauerausstellung «Die Zünfte in Basel» im Historischen Museum Basel im Jahr 2005 erscheint.

Mutationen

Der Vorstand der E. Zunft zu Weinleuten setzt sich wie folgt zusammen:

Edwin Mundwiler	Meister
Hansjörg M. Wirz	Statthalter
Fernand Gerspach	Seckelmeister
Peter Goepfert	Schreiber
Michel Bammatter	Zeremonienmeister
Hans-Peter Barth	Bannerherr
Matthias Buser	Bauherr
Kurt Ehret	Kellermeister
Jürg Gutzwiller	Irtenmeister
Urs Häusel	Sechser



www.safranunft.ch

Agenda
5. November Mässäse (19.00 Uhr im Zunfthaus)
8. November Saffrestamm (20.00 Uhr im Zunfthaus)
2. Dezember Saffre-Lunch (12.15 Uhr im Zunfthaus)
22. Januar 2005 Fabian Sebastian Güntzer Mähli (Vorgesetzte und Gäste)
9. Februar Aschermittwoch



www.rebleutenzunft.ch

Agenda
30. Oktober Zunftessen
18. Juni 2005 Zunftausflug

Wahlen

Am Linsenmähli wurden Alt-Meister Fritz-Peter Stähelin, Alt-Statthalter Willy Ersig und der Alt-Vorgesetzte Hansruedi Siegrist aus dem Vorstand verabschiedet. Der langjährige Seckelmeister und neue Statthalter Paul Jenny verdankte mit herzlichen Worten die langjährige und grosse Arbeit der Austretenden. Neu als Sechser in den Vorstand gewählt wurden Michel Köhn, Urs Schmidhauser und Nicklaus T. Vogt. Als neuer Meister wurde Eduard P. Etter gewählt.

Vergabungen

Für das Jahr 2004 richtete die Zunft Vergabungen in Höhe von rund 100'000 Franken aus. Darin enthalten sind zwei grössere Vergabungen an die Stiftung der Basler Papiermühle sowie an das Historische Museum Basel. Weiter wurden aus einem besonderen Fonds rund 20'000 Franken für Ausflüge und Anlässe mit Alters-, Behinderten- und Kinderheimen aufgewendet.



Agenda
20. November Zunftessen im Landgasthof Riehen
24. April 2005 Zunftfahrt

Aufnahmen

Beat Schwald Student der Betriebsökonomie
Jürg Waeffler Dr. oec.publ., Gesamtleiter einer Firmengruppe
Walter Weber-Vonmoos Versicherungskaufmann



www.schmiedenzunft.ch

Agenda
9. Januar 2005 Neujahrs-Apéro für unsere Zunftbrüder im Schmiedenhof
3. September 750-Jahr-Jubiläum

Mutation

Angelo Mazzoni ist neuer Zunftpfleger

Varia

Für die Vorbereitung der Anlässe anlässlich des 750-Jahr-Jubiläums werden noch Helfer gesucht. Interessenten melden sich bitte bei Angelo Mazzoni, Herrenweg 21, 4123 Allschwil



www.schumachern.ch

Agenda
9. November Wanderung der Zunftsensoren von Flüh nach Etingen (14.30 Uhr)
17. November Stubenhock
18. Dezember Weihnachtsfeier der über 80-Jährigen
4. Januar 2005 Neujahrs-Aadringgede (18.00 Uhr)

Aufnahmen

Stefan Baiker Dipl. ing. ETH
Beat Hofmann Chemieangestellter
Daniel Oberer Verkaufsleiter



www.gerberzunft.ch

Keine Meldung bis Redaktionsschluss



www.schneiderzunft-basel.ch

Agenda

6. Dezember Zunftstamm im Löwenzorn
7. März 2005 Treffen der Alten Garde

Zunftstamm: jeden ersten Montag im Monat ab 18 Uhr im Restaurant Löwenzorn



Agenda

28. Mai 2005 Zunftanlass
Zunftstamm: 4. Oktober, 2. November, 6. Dezember

Aufnahmen

Johannes Baumann Marketingplaner
Markus Borer SBB-Angestellter
Dieter F. Heinis-Elliker Bankfachmann
Peter Thommen Versicherungsfachmann
Florian Zeller Metallbauer
Sascha Zeller Mediamatiker



www.gartnernzunft.ch

Agenda

13. Dezember Zunftstamm

Mutationen

Meister Dr. Peter Paul und Vorgesetzter Kurt Sager sind aus dem Vorstand ausgetreten. Bis auf weiteres setzt sich der Vorstand aus den verbleibenden acht Vorgesetzten zusammen. Vorsitz: Statthalter Richard Guggenheim, Rennweg 20, 4052 Basel, Tel: 061 312 18 05. Email: richard.guggenheim@unibas.ch



Agenda

6. November Zunftessen

Aufnahmen

Dominik Argast Elektromonteur
Roger Grauwiler Elektromonteur
Rudolf Michel Metzger
Alfons Stöcklin Zahnarzt

Vergabungen

Es wurden Vergabungen an das Blindenheim Basel, die JUFA Basel und die Schweizerische Patenschaft für Berggemeinden gesprochen



Aufnahmen

Urs Löhnert Architekt
Pierre Müller Architekt



www.goldenerstern.org

Agenda

24. November 1. Winteranlass, 19 Uhr im Tinguely-Museum
24. November Zunftstamm im Schnabel, ab 18.30 Uhr
16. Dezember Zunftstamm im Schnabel, ab 18.30 Uhr
1. Januar 2005 Neijoores-Aadringgede um 11 Uhr am Münsterbergbrunnen

Aufnahmen

Christian Schuster Jurist
Roger Nicola Willimann Chefkoch
Markus Zeender Finanzberater



www.himmelszunft-basel.ch

Agenda

24. November 1. Winteranlass – zusammen mit E.E. Zunft zum Goldenen Stern besuchen wir das Tingely-Museum (das Datum des zweiten Winteranlasses wurde noch nicht festgelegt)



Agenda

3. November Stubenhock
7. Dezember Stubenhock
10. Januar 2005 Stubenhock
3. Februar Stubenhock
11. Juni Zunftfahrt



Agenda

12. November Jubiläums-Ausklang zusammen mit E.E. Zunft zu Schiffleuten
29. November Hock im Café Spitz
27. Dezember Hock im Café Spitz
18. Juni 2005 Zunftfahrt

Hock

Jeweils am letzten Montag im Monat ab 20 Uhr im Café Spitz/Hotel Merian



Agenda

12. November Abschlussanlass 650-Jahr-Jubiläum, zusammen mit E.E. Zunft zu Fischern
12. November Wahlbott zur Nachfolge von Meister Peter H. Altherr



Agenda

26. November Dies academicus Privatissima gemäss Einladungsschreiben

Aufnahme

Beat Schifferli lic. rer. pol.



www.vogel-gryff.ch

3 E

Agenda

4. Dezember Vorgesetzten-Essen
7. Dezember Sitzung der Aufsichtskommission / allgemeine Vorgesetzten-Sitzung
13. Januar 2005 Vogel Gryff

Clique

Die Trommel- und Pfeiferübungen finden jeweils am Montag von 19.00 – 20.00 Uhr statt, und zwar im Claraschulhaus für die Tambouren und im Restaurant Rebhaus für die Pfeifer.

Chor

Die Chorproben finden jeweils am Montag von 18.30 bis 20.00 Uhr im Silberbergsaal des APH «zum Lamm» statt.

Rebhaus

Stamm

Jeden zweiten Mittwoch im Monat ab 18.00 Uhr im Gesellschaftshaus Restaurant zum Rebhaus

Hären

Stamm

Jeden ersten Donnerstag im Monat ab 19.30 Uhr im Schwalbennest des Café Spitz

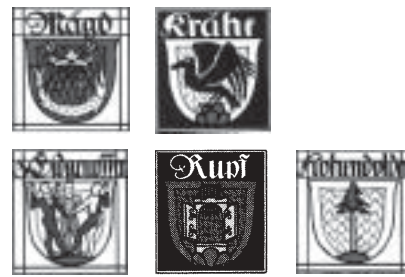
Greifen

Agenda

17. November Metzgede in Aesch

Stamm

Jeden ersten Freitag im Monat ab 19.30 Uhr im Schwalbennest des Café Spitz



Mägd

Mutation

Per 30 September ist Hausmeister Prof. Peter Fierz zurückgetreten. Als Nachfolger wird dem Bürgerrat Stefan Bender vorgeschlagen.

Varia

Präzis am Stichtag trafen sich die Vorgesetzten in ihrem Wirtshaus zum Holbeinmähy. Mit Dank wurde Peter Fierz verschiedet. Gleichzeitig wurde die Gelegenheit wahrgenommen, seinen Nachfolger zu «beschnuppern».

Krähe

Agenda

18. November Vergabungssitzung
9. Dezember Hock
Januar 2005 Essen mit Damen
Februar Jahres- und Rechnungssitzung
März Hock
April Hock
Mai Torputzete

Drei Eidgenossen

Mutationen

Kurt Reinhardt Kaufmann (Neuaufnahme)
Eugen Rolf Troendle Rücktritt aus gesundheitlichen Gründen

Varia

Das Treffen aller Vorstadtgesellschaften mit Besuch des Zoologischen Gartens und anschliessendem Imbiss in der Steinenmühle war ein gelungener Anlass. Freundschaften und Kameradschaft unter den Vorstadtgesellschaften konnten beim gemütlichen Nachtessen gepflegt werden.

Rupf

Agenda

19. November Herbstbott
13. Dezember Hock

Hoher Dolder

Agenda

1. Dezember Hock (Stübli)
5. Januar 2005 Hock (Aeschenplatz)
2. Februar Hock (Stübli)
2. März Hock (Stübli)
6. April Hock (Stübli)
4. Mai Bott, 17.15 Uhr Hoher Dolder



Bürger-Korporation Kleinhüningen

Agenda

13. November Zunftessen im Restaurant Drei Könige Kleinhüningen
28. November Einschaltfest der Weihnachtsbeleuchtung, 18.18 Uhr Tramendstation Kleinhüningen
16. Januar 2005 Neujahrsapéro Kleinhüningen

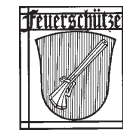
Aufnahmen

Thomas Klieber
Urs Rösler

Psychiatriepfleger
Zimmermann

Varia

Das historische Fischerhaus Bürgin soll durch häufige Benutzung erhalten bleiben. Kontaktperson: Seckelmeister Paul Kiefer, Tel. 061 461 75 85



www.feuerschützen.ch

Agenda

25. November Matchessen
18. Dezember Wildbrettschiessen
17. März 2005 Mitgliederversammlung

Ein virtueller Spaziergang

Fortsetzung von Seite 9

www.goldenerstern.org

Auch der Auftritt der Schärer, Maler und Sattler gefällt. Die Anordnung der Seiten ist vielleicht etwas gewöhnungsbedürftig. Hinter den Kontakten verbergen sich leider nur Mail-Adressen, hingegen gibt es viele Links zu anderen Institutionen und Korporationen und überaus viele Fotos. Die Spaziergänger benoten mit ** Sternen.

Nächster Klick: Himmel. Auftritt unter der Adresse

www.himmel-zunft-basel.ch

Die Spaziergänger erleben eine grosse Ueberraschung. Sie hören Musik und beim näheren Hinhören erklingt das Himmel-Zunftlied, unterlegt mit dem entsprechenden Text. Chapeau! Leider ist die Lesbarkeit des Auftritts nicht die allerbeste. Schwarz auf Bordeauxrot ist auch für die schärfsten Augen sehr, sehr ermüdend. Und noch etwas: die Spaziergänger haben keine Adressen gefunden. Daher können sie nur ** vergeben.

Nächste Klicks: Weber, Fischer, Schiffleute, Akademiker. Ueberall nichts. Nächster Klick: 3 E. Hier werden die Spaziergänger wieder fündig. Unter der Adresse

www.vogel-gryff.ch

erfolgt der gemeinsame Auftritt der drei Kleinbasler Ehrengesellschaften. Ein Auftritt, der viel Freude macht, denn die illustrierten und vertonten Trommelmärsche hört und sieht man nicht überall. Was allerdings fehlt, sind Adressen, und einige Druckfehler können noch ausgemerzt werden. Die Spaziergänger sind sich jedoch einig: *** Sterne.

Nächste Klicks: Mägd, Krähe, 3 Eidgenossen, Rupf, Hoher Dolder und Bürger-Korporation Kleinhüningen. Ueberall nichts, respektive nur die allgemeinen Angaben gemäss «Zunftrodel». Der letzte Klick auf dem Spaziergang durchs Zunft-Web bringt die Adresse

www.feuerschützen.ch

Die Site der Schützen ist umfangreich, informativ, mit guter und sauberer Gestaltung. Die Vorstandsadressen sind vorhanden und der Informationsgehalt ist gross. Zum letzten Mal vergeben die Spaziergänger *** Sterne.

Erst zwölf der 30 E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel verfügen über einen eigenen Internet-Auftritt. Es gibt also noch viel zu tun.

Die Ecke des Fünfer-Ausschusses

Unsere Zeitung

Zum Glück gibt es noch unsere eigene Zeitung – das Basler Banner! Die E. Zünfte und E. Gesellschaften wurden schon früher von den Verantwortlichen der grossen "Basler Zeitung" nur bescheiden zur Kenntnis genommen. An diese Situation haben wir uns ja fast schon

gewöhnt. Mit dem Wechsel des Regional-Redaktionsteams und mit der Neuausrichtung der BaZ konnte man davon ausgehen, dass die Zeitung, wie Chefredaktor Ivo Bachmann anlässlich eines Vortrages an der Uni Basel in Aussicht gestellt hat, in Zukunft die Informationen schwerpunktmässig auf die Region ausrichten wird.

Bei der jetzigen BaZ sind wir mit der Tatsache konfrontiert, dass scheinbar die Bilder für sich sprechen sollen und die spärlichen Texte gesucht werden müssen. So gesehen in der Berichterstattung über das 650 Jahre Jubiläum

der Ehrenzünfte zu Fischern und zu Schiffleuten. Da wird mit beachtlichem Einsatz und Aufwand ein grosses Jubiläumsfest organisiert – und die Basler Zeitung begnügt sich unter der Rubrik "ferner liefern" mit einem textlich wie bildlich eher augenzwinkernden Hinweis, dass eine Veranstaltung stattgefunden hat. Immerhin hat noch «Tante Elsa» über die Feier der Ehrenzünfte berichtet, aber diese Kolumne gibt es in dieser Form auch nicht mehr.

Will man heute etwas über die Zünfte und Gesellschaften lesen, dann ste-

hen dem geneigten Leser zwei Möglichkeiten zur Verfügung: Einerseits die Basellandschaftliche Zeitung, die regelmässig und ausführlich über die Korporationen berichtet und andererseits eben unsere Zeitung – das Basler Banner!

Roland Schmidt,
Schreiber des Fünfer-Ausschusses

Übrigens (dies in eigener Sache): Ich habe mein Zeitungsabonnement bei der Basler Zeitung gekündigt.

à propos «Baseldytsch»...

Mr haige dasmool vyl Blatz, het dr Redaggtter g'sait; y miess mi nit kuurz fasse.

Also, kurz:

Hänn Si gärn Siesses? Nai ? Denn blybbt Ene von dämm Bydraag dasmool halt numme 's «Baseldytsch»! Aber wenn joo, denn kenne Si jetz e Momänt lang schwelge:

Hit z'ooobe frai y mi bsunders uff s' Dessert: 's git nämmlig «Blattemiesli». In e baar Basler Kuchene sait men em au «Sydemiesli». Kenne Si nit? Doch, doch – Si kenne's, aber wohrschynlig under em en andere Namme; by de Wältsche haisst's mänggmool «Crème renversée» und «Crème brûlée» (was jo aigedlig ebbis ganz anders isch); aber «les instruits» saagen em – richtig und vyl g'nauer: «Crème Catalane», Katalanisch Gräame! Hmmmmm!

Laider griegt me si, vo zwai, drey Uusnahmen abg'seh, in unsere Restaurant nit – oder denn lätz, als aag'riehrt

Bilverli vome gwiise Doggtter; das isch nadyrlig nyt...

E rächt Blattemiesli wird in eme glaine, flache Schääleli serviert und – c'est plus fort que nature – y bebberle allewyl z'erscht mit em Leffeli oobe lyyslig zwai, drey mool uff dr huuchdinn Zuggerdeggel (wäagen em fyne Doon!), wo d'Routinier im letschte Momänt mit ere Leet-kolbe-Flamme (jä!) scheen bruun brenne...

Fir so Schläggmyyler, wien ych aine bi, isch das dr «non-plus-ultra»-Abschluss vom e feyne Nachtässe und stoht numme no in Konkurrenz zem «Sabayon», em italiänische «Zabaglione», wo mit sym heerlige Marsala-Diftli goldgääl-blaich im grosse Burgunderglas iibermoorn vor mer stoht – y ha's scho beschte!

Ibrigens: d' Rezäpt fir die baiden ächte Seele-«Balsäamer» finde Si grad do unde!

Adie, denn – und: schlemme Si scheen!
paff

mit dr Flammen eneersch dr Zugger zuem ene bruune Deggel garamelisiere!

Achtig: Wemme dr Zugger z'kuurz brennt, het er kai Garamelgschmagg; wemmen aber iiber-drybt, schmeggt er bitter! Mit G'fiehl schaffe ...

Und jetz

dr «Sabayon» (fir 6 Lyt),
noon em «Fülscher Kochbuech»
(Albert Müller Verlag Ziiri)

Baraatstelle, was dry muess:
3 Deezi Marsala (dr bescht näh!),
180 Gramm Zugger,
2 ganzi Aier und 3 Ai-Gääl.

Baraatstelle, was me muess ha:
E Schneeäase,
e Pfännli uus Chromstahl
(e guet glasiert Email-Pfännli goht au)
und zem Aarichte Coupe-Schaale
(ych nimm grossi Burgunder-Gleeser).

's goht esoo – und isch bybbeliaifach:
Alli Sache mitenand in's Pfännli due,

alles guet verglopfen und das Pfännli in e greesser Pfännli setze, wo zem ene Drittel mit Wasser g'fillt isch (joo: e Wasserbad, e «bain-marie»). 's Wasserbad-Pfännli uff e Härd stellen und jetz – bi ganz glainem Fyr mit em Schwingbäase schloh und schloh und schloh – nit uffgäh! – und esoo lang schloh, bis die Sach zaigt, ass si wott digg wärden und e weeneli styge! Jetz schnäll – aber ganz schnäll ewägg vom Fyr, die Koschberkait in d' Gleeser abfille und grad serviere.

Wemme mit eme Leffeli in dr Mitti vom Glas lyyslig an Boode glopft, muess es e «wattige» Dohn gäh (wie wemmen an e Wand glopft); wenn's nit esoo dehnt, hett me dr Sabayon z'weenig lang g'schlaagen oder en z'fried vom Fyr g'noh, und uff em Glasboode blybt e glai Marsala-Seeli. Das isch zwoor lätz – aber kai Baibruch; 's isch trotzdämm ganz heerlig!

Bon appétit!

Doo sinn die baide Rezäpt –

's «Sydemiesli» (fir 4 Lyt),
noo dr «Basler Kochschuel»
(Friedrich Reinhard Verlag Basel)

Baraatstelle, was dry muess:
5 Aier,
4 Deezi Ruhm
(jä, das isch dr «Rahm»),
40 Gramm Zugger und
ai Teeeffel Vanillezugger
(muess nit sy),
ai Teeeffel Ange.

Baraatstelle, was me muess ha:
4 flachi Gratin-Feermli,
en Angebämsel,
e mittelgrossi Schissle
und e Schneeäase.

's goht esoo – und isch nit schwäär:

1. dr Oofen uff 200 Grad vorhaize; d Feermli mit Anggen uusbämsle.
2. d'Aier in dr Schissle mit em Schneeäase kurz duureschloh; dr Ruhm und 30 Gramm Zugger (wemme wott au dr Vanillezugger) drzueriehere.
3. Die Pracht in d' Feermli giessen und ohni Deggel im Oofe stogge (fescht wärde) loh.
4. Jetz aaber: Aentwäader d' Temperatur vom Oofe uff's Maximum uffstelle, die räschtlige zäh Gramm Zugger driiber breesmelen und ganz ooben im Oofe garamelisiere losse. (Yneluege!) Oder – Kinder uus dr Kuchi!: D' Feermli uus em Oofe näh, dr iibrig Zugger uff de Miesli verdaile, dr Leetkolben aazinde (uffbasse!) und

Und zum Schluss no dä vom Peter Affolter (alias paff)



Zunftmeister Bebbi Basler bei den Vorbereitungen für die nächste Vorgesetztensitzung.